

## Predigtreihe: Gemeinde als Familie (1)

### Vergebt einander

(Predigt am 5. März 2017, von Tillmann Krüger)



**Bibelstelle: Kolosser 3,12-13** - „Geschwister, ihr seid von Gott erwählt, ihr gehört zu seinem heiligen Volk, ihr seid von Gott geliebt. Darum kleidet euch nun in tiefes Mitgefühl, in Freundlichkeit, Bescheidenheit, Rücksichtnahme und Geduld. Geht nachsichtig miteinander um und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Genauso, wie der Herr euch vergeben hat, sollt auch ihr einander vergeben.“ (NGÜ)



#### Kerngedanken der Predigt:

Wir starten heute in eine vierteilige Predigtserie zum Thema „Gemeinde als Familie“. Für mich ist das Bild der Familie ein guter Vergleich für die Art und Weise, wie wir in der Gemeinde miteinander umgehen. Jeder gehört dazu. Jeder hat einen Platz. Und wie in einer „richtigen“ Familie gibt es auch in der Gemeinde unterschiedliche Meinungen und sogar „schwarze Schafe“. Ein wesentlicher Punkt für ein gelingendes Zusammenleben ist dabei für mich, dass wir einander vergeben. Denn wir folgen einem Herrn, der am Kreuz – als er zu Tode gefoltert wurde – gebetet hat: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34) Und wir beten immer wieder: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ (Mt 6,12) Das Vaterunser ist geradezu eingebettet in das Thema „Vergebung“. Der Predigttext stellt klar: Wir sind aufgerufen, einander zu vergeben!

#### Bedingungslose Liebe (von Gott) führt zu bedingungsloser Vergebung

Der Text betont zunächst unsere Identität: wir sind „von Gott erwählt“, wir gehören „zu seinem heiligen Volk“, wir sind „von Gott geliebt“. Vergebung gehört zu den Spielregeln des Reiches Gottes. Wer zu Gott gehört, vergibt. Wer sich von Gott geliebt weiß, ist im Grunde genommen überhaupt erst in der Lage, vergeben zu können. Die Grundlage für Vergebung wurde am Kreuz geschaffen: Jesus hat den Weg zum Vater freigemacht. Er hat uns erlöst. Und weil wir erlöst sind, können wir auch wie Erlöste handeln und in einem Lebensstil der Vergebung wandeln. Entscheidend ist hier aber die Vorordnung: Du bist erlöst. Und weil das so ist, kannst du dich jetzt in „tiefes Mitgefühl, in Freundlichkeit, Bescheidenheit, Rücksichtnahme und Geduld“ kleiden.

Kleider machen Leute. So ist es auch hier: Wer *diese* Kleider angezogen hat, der kann mit anderen nachsichtig umgehen. Der kann anderen vergeben, auch wenn sie ihn sehr verletzen. Der muss nicht anderen etwas nachtragen. Doch weil das mit der Vergebung etwas komplizierter ist, möchte ich ins Detail gehen:

1. Jemand sündigt → Ich selbst → Sprich mit Gott → Geh zum Anderen → Bitte um Vergebung

Dies ist sozusagen die „Grundform der Vergebung“. Ich werde gewahr, dass ich an jemandem gesündigt habe. Doch bevor ich das anspreche, spreche ich zunächst mit Gott darüber. Und erst dann gehe ich zum Anderen und bitte um Vergebung. Dieser Zwischenschritt ist sehr wichtig. Denn dann kommen wir in der richtigen Haltung zum Anderen. Wir können nochmal hören, was Gott uns sagen will. Wir bitten zunächst Gott um Vergebung, dann den Anderen.

2. Jemand sündigt → Ein Anderer an mir → Sprich mit Gott → Geh zum Anderen → Sprich mit ihm

3. Jemand sündigt → Ein Anderer an mir → Sprich mit Gott → Geh nicht zum Anderen → Sprich mit Anderen

Hier gibt es zwei Fälle. In manchen Fällen kann es besser sein, wenn wir nicht zu jemand Anderem hingehen, weil das für uns zu schmerzhaft (oder gar gefährlich) wäre. Da braucht es Weisheit. Deshalb auch hier: es ist entscheidend, zunächst mit Gott darüber zu sprechen. Auch um ein wenig Abstand zur Sache zu erhalten oder etwas Klärung herbeizuführen. Wenn jemand mich verletzt, bin ich meist ja auch emotional getroffen!

# leben in fülle

finden • entfalten • weitergeben



4. Jemand sündigt → Ein Anderer an Anderen → Sprich mit Gott → Wen betrifft das? → Persönliche Klärung

5. Jemand sündigt → Ein Anderer an Anderen → Sprich mit Gott → Wen betrifft das? → Klärung durch Andere

Auch hier gibt es wieder zwei Fälle: Ich kriege mit, wie zwei Andere einen Konflikt haben und der Eine den Anderen verletzt. Hier stellt sich aber – während bzw. nachdem ich mit Gott darüber im Gespräch war – die Frage, ob ich die geeignete Person bin, um diesen Sachverhalt anzusprechen oder ob nicht Andere dafür geeigneter wären. Hier brauchen wir Weisheit, die Gott uns zum Glück gerne gibt (siehe Jakobus 1!).

Wenn wir so handeln, dann handeln wir gottähnlich und pflegen die „Braut“, den Leib Christi. Wir schlucken Verletzungen nicht, wir sehen nicht über Verfehlungen hinweg, wir sprechen Punkte an. Entscheidend ist dabei aus meiner Sicht, dass wir immer zuerst mit Gott über die Angelegenheit sprechen und nicht aus dem Affekt oder der eigenen Verletztheit heraus reagieren.

## Die Folgen

Wenn wir lernen, einander so zu vergeben und auch andere um Vergebung zu bitten, hat das enorme Auswirkungen:

- Es gibt keine Vorwürfe mehr. (weil die Dinge zeitnah geklärt werden)
- Es gibt kein Nachtragen mehr.
- Wir leben in versöhnten Beziehungen.
- Gott freut sich über uns!

Ich möchte dies folgendermaßen auf den Punkt bringen: **Vergebung ist die Grundlage für tiefe Gemeinschaft.**



## Gedankenanstöße:

- Wie hört sich dieser Satz für dich an: „Ich bin von Gott erwählt und von ihm geliebt“? Kannst du das für dich annehmen – ohne jeglichen Zweifel?
- Fällt es dir leicht, andere um Vergebung zu bitten?
- Gibt es jemanden, den du um Vergebung bitten müsstest?
- Gibt es jemanden, der an dir gesündigt hat und dessen Verhalten angesprochen werden muss?



## Zum Austausch:

- Wie habt ihr das mit der Vergebung gelernt? Erzählt euch Beispiele aus eurem Leben.
- Lebt ihr in eurem Hauskreis in versöhnten Beziehungen? Wenn nicht, klärt bitte, was zwischen euch steht.
- Nehmt ihr Vorwürfe oder Nachtragen in eurer Familie oder in der Gemeinde wahr? Wie könntet ihr Teil der Lösung sein?
- Betet für euch, aber auch für die gesamte Gemeinde, dass wir im Bezug auf Vergebung wachsen.